

Calmer Wochenblatt

№ 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 28. Februar 1908.

Bezugsp. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbatorf. 1/4 Jährl. 1.20. in Fernort 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Die Vorarbeiten zum neuen Stuttgarter Hauptbahnhof haben begonnen. Gegenwärtig wird in den oberen Anlagen längs der Bahn mit der „Säuberung“ begonnen. Baum um Baum fällt den Raumbürdnissen für den künftigen Hauptbahnhof zum Opfer und bereits zeigt sich eine kahle Fläche, wo vor kurzem noch ein stattlicher Baum- und Sträucherbestand das Auge erfreute. Der Umbau des Hauptbahnhofs erfordert von den Anlagen insgesamt 10 ha 57 ar Platz und von dem Rosensteingelände ca. 7 ha. Gleichzeitig mit dieser weiteren Raumbewinnung gehen verschiedene Straßenänderungen Hand in Hand. Die Ludwigsburgerstraße wird bekanntlich verlegt und soll künftig vom Königsstor ausgehend dem Bahnkörper entlang auf dem jetzigen Areal der R. Anlagen über den westlichen Teil des unteren Anlagenfels bis zur Wolframstraße führen. Die späteren Hauptgeleise der Richtungen Cannstatt, Feuerbach und Böblingen, sowie die Verkehrsgeleise und Zufahrtsgeleise zum Güterbahnhof werden künftig über die Ludwigsburger- und die Wolframstraße hinweggehen. — Die harte Notwendigkeit, auch das Areal der R. Anlagen zu der Gewinnung von Raum für den künftigen Hauptbahnhof teilweise zu benutzen, muß zugegeben werden. Wer aber gegenwärtig die Linie Cannstatt-Stuttgart fährt und einen Blick durch die Wagenfenster wirft, kann eines wehmütigen Gefühls über die hier geopferte landschaftliche Schönheit sich nicht erwehren. — Die „Säuberung“ hat auch die Entfernung zweier Denkmäler zur Folge. Die Venus am sogenannten Philosophenweg und das Birzdenkmal in der Nähe des Rosenhügels werden von ihrem bisherigen Standpunkt verschwinden. Einen geeigneten Platz zur Wiederaufstellung hat man noch nicht aus-

findig gemacht und bis dahin kommen die beiden Denkmäler „hinter Schloß und Riegel“.

Stuttgart 27. Febr. Erst heute erfährt man aus den soeben eingetroffenen amerikanischen Zeitungen, daß Kapellmeister Karl Pohlitz und sein Orchester am 13. Febr. auf der Fahrt von Wilmington nach Philadelphia von einem schweren Eisenbahnunglück betroffen worden sind. 2 Zugbedienstete wurden dabei getötet. Von dem 70 Mann starken Orchester Pohlitzs wurden 18 Mann schwer verletzt. Pohlitz selbst, der im zweiten Wagen saß, wurde von seinem Sitz geschleudert und gleichfalls mehrfach verletzt. Beide Arme sind ihm verrenkt, auch hat er am Rücken eine Verletzung davongetragen, und man fürchtet, daß er eine Rippe gebrochen hat. (Schw. M.)

Lüdingen 27. Febr. Recht gesunde Bewohner scheint gegenwärtig unser Steinlochthal zu beherbergen. In dem nahen Dufelingen, das etwa 2000 Einwohner zählt, ist seit einem halben Jahr nur ein einziger erwachsener Bürger gestorben.

Splingen 27. Febr. Der 60jährige Tapfner Johann Geis aus Nollautern im Weinberg wurde gestern früh unterhalb der Spinnerel Brühl auf der Straße nach Hebesingen in schwer verletztem Zustande aufgefunden; er verschied nach wenigen Minuten. Die gerichtliche Sektion ergab, daß dem Verstorbenen mehrere Rippen eingedrückt waren. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, vielmehr ist außer Zweifel, daß der Verordnete von einem Fuhrwerk überfahren wurde. Die Nachforschungen nach dem Lenker dieses Fuhrwerks blieben bis jetzt erfolglos. — Der 25 Jahre alte ledige Gärtner Eugen Greiner von Ulm, welcher mehreren Kindern die ihnen von ihren Eltern zum Einkauf von Waren mitgegebenen Geldbeträge geraubt hatte, wurde festgenommen und dem R. Amtsgericht übergeben. Greiner ist ein

rückfälliger Dieb und erst vor kurzem nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Rottenburg 27. Febr. In Hallingen ist die große Doppelscheuer des Schultheißen und vier weiterer Eigentümer niedergebrannt. Man vermutet einen Racheakt gegen den Schultheißen.

Ulm 27. Febr. Fabrikant Eberhardt hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat seinen Arbeitern gestern nachmittag frei gegeben und der Kranken-Unterstützungs-Zusatzklasse seiner Arbeiter ein Geschenk von 10 000 M gemacht.

Ulm 27. Febr. (Strafkammer.) Der Fahr- unternehmer Ernst Wiedenmann von hier gab in der Sylvesternacht beim Stodenschlag zwölf aus einem Mausergewehr von 16 mm Kaliber im Hofe einer hiesigen Wirtschaft einen Schuß ab. Die abgefeuerte Patrone war mit 25 g Schrot geladen, 15 der Körner trafen den eben zum Fenster heraussehenden Lokomotivheizer Dettinger in den Kopf und verursachten, wie seinerzeit berichtet, nach einigen Stunden den Tod des Betroffenen. Wiedenmann hatte sich gestern unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Er gab zu seiner Entlastung an, daß in der fraglichen Nacht auch von anderer Seite geschossen wurde, so daß auch ein anderer der unglückliche Schütze gewesen sein könne. Ferner machte er geltend, daß er nicht gewußt habe, daß die Patronen mit Schrot geladen waren. Das Gericht nahm letzteres als glaubhaft an, war aber auf Grund der Beweisaufnahme überzeugt, daß Dettinger durch den von Wiedenmann abgegebenen Schuß getötet wurde und daß grobe Fahrlässigkeit vorgelegen habe. Es erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Biberach 27. Febr. Gestern vormittag erschien in der Wohnung des hiesigen Oberamts-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Also gut ich bleibe auf Baskerville Hall,“ sagte der Baronet.“
„Noch eins. Ich wünsche, daß Sie nach Merrypit House fahren. Schicken Sie aber Ihr Wägelchen zurück, und sagen Sie den Stapletons daß Sie beabsichtigen, zu Fuß nach Hause zu gehen.“
„Zu Fuß über das Moor?“
„Ja.“
„Aber gerade davor warnten Sie mich ja so oft!“
„Diesmal können Sie es in aller Sicherheit tun. Wenn ich nicht volles Vertrauen zu ihren Nerven und zu Ihrem Mute hätte, so würde ich Ihnen den Vorschlag nicht machen; aber es kommt alles darauf an, daß Sie zu Fuß übers Moor gehen.“
„Dann will ich's tun!“
„Und wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist — gehen Sie keinen anderen Weg als den Fußpfad, der von Merrypit House nach der Grimpenex Landstraße führt. Uebrigens ist das der nächste Weg nach Baskerville Hall und darum auch der natürlichste.“
„Ich werde genau tun, was Sie mir sagen.“
„Sehr gut! Es wäre mir angenehm, so bald wie möglich nach dem Frühstück abzufahren, damit ich am Nachmittag in London sein kann.“
Ich war über Holmes Anordnungen sehr erstaunt, obwohl ich mich erinnerte, daß er am Abend vorher zu Stapleton gesagt hatte, sein Besuch würde nur bis zum Morgen dauern. Ich hatte aber nicht gedacht, daß er mich mit nach London nehmen würde, und vor allen Dingen konnte ich nicht begreifen, daß gerade in diesem Augenblick — dem kritischen,

wie er selber sagte — wir uns alle beide entfernen sollten! Natürlich war aber nichts anderes zu tun, als ihm blindlings zu gehorchen; wir verabschiedeten uns also von unserem sehr verstimmtten Freunde, Sir Henry, und waren ein paar Stunden später auf dem Bahnhof von Coombe Tracey, von wo wir den Wagen nach Baskerville Hall zurückschickten. Ein kleiner Junge stand wartend auf dem Bahnhof und kam sofort auf Holmes zu, als er uns erblickte.

„Haben Sie was zu befehlen, Herr?“
„Du nimmst diesen Zug, Cartwright, und fährst nach London. Unmittelbar nach der Ankunft schickst du vom Bahnhof aus ein mit meinem Namen unterzeichnetes Telegramm an Sir Henry Baskerville: wenn er das von mir verlorene Taschenbuch fände, so möchte er es mit der Post eingeschrieben nach meiner Wohnung in der Bakerstraße schicken.“

„Jawohl, Herr!“
„Frage hier auf dem Stationsbureau, ob nichts für mich angekommen sei.“ Der Junge kam mit einem Telegramm zurück, das Holmes mir hinreichte. Es lautete:

„Telegramm erhalten. Komme mit unausgefülltem Verhaftsbefehl; treffe 4 Uhr 45 ein. Bestrafe.“

„Das ist die Antwort auf mein Telegramm von heute früh,“ sagte Holmes. „Bestrafe ist meiner Meinung nach der Beste von den Beamten der Geheimpolizei, und wir werden vielleicht seinen Beistand nötig haben. Und nun, Watson, können wir unsere Zeit wohl nicht besser anwenden, als wenn wir bei deiner Bekannten, Frau Laura Lyons, einen Besuch machen.“

Sein Feldzugeplan begann mir jetzt klar zu werden. Durch den Baronet wollte er die Stapletons überzeugen, daß wir abgereist wären; in Wirklichkeit dagegen würden wir im Augenblick, wo unsere Anwesenheit notwendig wäre, zur Hand sein. Wenn Sir Henry den Stapletons gegenüber das aus London erhaltene Telegramm erwähnte, so mußte ihnen das

arzte Medizinalrat Dr. Palmer ein herabgekommener, in den fünfziger Jahren stehender Mann und fragte die allein anwesende Gattin des Arztes, ob hier ein „Doktor Blasi“ wohne. Auf die verneinende Antwort packte der Unhold die Frau und entriß ihr eine silberne Platte, die sie in der Hand trug. Die erschrockene Frau vermochte sich aber zu befreien und schloß sich in ein Zimmer ein, von wo sie nach der Polizeiwache um Hilfe telephonierte, die alsbald erschien und den Menschen, der sich inzwischen nicht entfernte sondern verschiedenen Unfug getrieben hatte, aus der Wohnung mitnahm. Auf der Wache entpuppte er sich als der Bürstenmacher Math. Wandel von Ehingen. Er wurde zunächst in die Irrenzelle des hiesigen Hospitals untergebracht, denn nach seinem Gebahren ist ein Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit berechtigt.

München 27. Febr. Kommerzienrat Ludowici, der bekanntlich von einem Expreser in der größten Weise belästigt wurde und dessen Sohn auf dem Wege zum Gymnasium mit Salzsäure bespritzt wurde, erhielt gestern einen neuen Brief des Expresers, in welchem dieser mitteilt, daß er ständig in der Nähe der Villa des Kommerzienrats sich aufhalte und alle, auch die kleinsten Vorgänge auf das genaueste beobachte. Der Brief, der wieder die Forderung von 100 000 M und die bekannte Drohung mit Ermordung der Kinder enthält, wurde sofort der Polizei übergeben.

Berlin 27. Febr. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Gewerbevorlage betreffend den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg erklärt, die Vorlage trage dem besonderen Wunsche des Handwerks Rechnung. Die Freunde des Handwerks würden diesem den besten Dienst leisten, wenn sie der Verabschiedung dieser Vorlage, die spruchreif sei, keine weiteren Hemmnisse in den Weg legen würden. Die Vorlage spreche aus, daß nur derjenige lehren darf, der selber gelernt habe. An abweichenden Bestimmungen bringe die Vorlage nur das Notwendige, aber wohl auch genügende. Mit zünftlerischen Bestrebungen habe diese Vorlage nichts zu tun. Abg. Malkewitz (kons.) bemerkt, seine Freunde würden sich in der Kommission auf die Materie der Vorlage beschränken, da auch sie meinten, daß jede Belastung mit anderen Wünschen die Vorlage in Gefahr bringen könne. Er bedaure allerdings, daß hier nur ein Punkt geregelt werde und hoffe, daß in Zukunft eine umfassendere Regelung noch nachfolge, ebenso wie er auch auf eine umfassende Neuregelung des sozialen Versicherungswesens hoffe. Redner verbreitet sich weiter sehr ausführlich über die Vorlage selbst, um sie dringend zu befürworten und eine Verweisung an eine Kommission zu beantragen. Diese werde sich auch mit den mancherlei Wünschen von Handwerkskammern zu beschäftigen haben. Abg. Euler (Zentrum) empfiehlt die Vorlage ebenfalls im Einklange mit dem Vorredner. Bei den Handwerkskammern meine auch er freilich, daß im allgemeinen die

untere Verwaltungsbehörde ausgeschaltet und die Entscheidung der Handwerkskammer zufallen müsse. Notwendig sei ferner auch obligatorische Gesellenprüfung. Abg. Lind (natl.) bemerkt, die Nationalliberalen seien seit Jahren für den kleinen Befähigungsnachweis eingetreten. Die Gewerbefreiheit habe große Vorteile, aber ihre Ueberanspannung habe dem Handwerk großen Schaden getan. Das Hauptmittel sei und bleibe gute Ausbildung des Nachwuchses und grade deswegen seien seine Freunde mit dem Grundgedanken der Vorlage durchaus einverstanden. Auf jeden Fall seien und blieben seine Freunde Gegner des allgemeinen Befähigungsnachweises. Abg. Albrecht (Soz.) erklärt, seine Partei sei gegen diesen kleinen Befähigungsnachweis, aber nicht etwa, weil sie die Handwerker ruinieren wollten, um sie der Sozialdemokratie zuzuführen, sondern vielmehr, weil sie davon für das Handwerk und den Handwerker sich keinen Nutzen versprächen. Der wirtschaftliche Großbetrieb sei es, der den Kleinbetrieb ruiniere, weil er besser und billiger arbeite. Das Handwerk habe tatsächlich keinen goldenen Boden mehr. Es führe einen Todeskampf gegen das Großkapital. Die Vorlage durchbreche in ihrer zünftlerischen Tendenz tatsächlich die Gewerbefreiheit und sei ein Schritt zum allgemeinen Befähigungsnachweis. Abg. Carstens (fr. Vp.) meint, die große Mehrzahl seiner politischen Freunde würde für die Vorlage stimmen, aber aus anderen Gründen als die Rechte und das Zentrum. Das Leitmotiv seiner Freunde hierbei sei lediglich bessere Lehrlingsausbildung. Die Handwerker selbst wünschten den allgemeinen Befähigungsnachweis nicht. Für die Volkswirtschaft sei er erledigt. Abg. Linz (Vp.) drückt seine Freude über die Wandlung auf der Linken und besonders bei den Freikünstlern aus. Wenn der Bloß diese Wirkung habe, so sei das dankbar zu begrüßen. Seine Freunde sähen in der Vorlage eine erste Stufe zur Erlangung weiterer Rechte für das Handwerk. Sie hätten sich für den allgemeinen Befähigungsnachweis nicht festgelegt, aber die Tabelle sei er zum Mindesten. Abg. Rieseberg (w. Vg.) führt aus, wir Handwerker haben uns hauptsächlich daher gefreut, daß man auch auf der Linken dem Handwerker endlich geben will, was er bisher vergeblich gefordert hat. Direktor Caspar erwidert auf eine Anfrage des Abg. Malkewitz, ob ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei zur Schaffung einer einheitlichen Instanz für Entscheidung von Streitigkeiten über die Frage der Zugehörigkeit zur Fabrik oder Handwerk, daß ein solcher Entwurf nicht in Vorbereitung sei. Abg. Kulerski (Pole) führt aus, seine Freunde befürchteten, daß wenn die Vorlage Gesetz werde, die polnische Bevölkerung und speziell das polnische Handwerk noch mehr chikaniert werde als bisher. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abg. Wieland (südd. Vp.), Bruhn (Vsp.), Lehmann (Soz.) und Althorn (fr. Vp.). Hierauf verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Berlin 27. Febr. Das Herrenhaus setzte heute die zweite Beratung der Enteignungsvorlage fort, nachdem einstimmig die Vorlage betreffend die Dampffähren-Verbindung Sahnitz-Trellenborg angenommen worden war. Haus und Tribünen sind wieder stark besetzt. Graf

Oppersdorf erhebt in anderthalbstündiger Rede gegen die Vorlage verfassungsmäßige und rechtliche Bedenken, die Justizminister Bessler in längeren Ausführungen zu zerstreuen sucht. Fürst Radziwill spricht alsbald als Pole gegen die Vorlage. Ihm tritt der Landwirtschaftsminister entgegen. Inzwischen ist auch Fürst Bülow in der Hofloge des Kronprinzen erschienen. Der frühere Ministerpräsident Graf Dethlo zu Eulenburg verteidigt die Regierungsvorlage und unternimmt den Nachweis, daß die Enteignung den erwarteten Erfolg haben werde. Die Mitglieder des Hauses scharen sich um den Redner, dessen Ausführungen erschütterlich großen Eindruck hinterlassen und der zum Schluß für die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses eintritt. Nach seiner Ansicht ist der Antrag Abikes, der diesen Beschluß in der Hauptsache wieder herstellt, die beste Einigungsbasis für das Haus. Landwirtschaftsminister von Arnim erklärt namens der Regierung, daß sie dem Antrage Abikes zustimmen könne, da er im Prinzip ihrer Auffassung Rechnung trage. Prof. Dr. Schmolzer empfiehlt den Antrag Abikes aus nationalökonomischen und politischen Gründen. Kardinal Ropp gibt seinen ernsten Bedenken gegen die Vorlage Ausdruck. Finanzminister Frhr. von Rheinbaben hofft, daß das Herrenhaus auch diesmal die Regierung nicht im Stiche lassen werde. Dr. Hamm-Bonin wendet sich gegen den Antrag Abikes. Fürst Bülow befreit, daß die Vorlage gegen Verfassung und Gesetz verstoße. Die vornehmste Pflicht des Staates sei, sich selbst zu behaupten. Fürst Bülow schließt seine Ausführungen wie folgt: Wir fordern eine Ausnahmemaßregel, um die Stellung des Deutschtums in den Ostmarken zu sichern. Helfen Sie uns, dieses Ziel zu erreichen durch Annahme des Antrages Abikes. Dann wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Rörte-Königsberg die Debatte geschlossen. Der Eventualantrag Wedel-Piedonf wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag Abikes in namentlicher Abstimmung mit 143 gegen 111 ebenfalls angenommen. Damit sind die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Wesentlichen wiederhergestellt. Der Rest des Gesetzes wird ohne Erörterung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso die Resolution der Kommission auf Umgestaltung der Ansiedelungs-Kommission. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird nicht vor Ende März stattfinden.

Berlin 27. Febr. Der württembergische Hofschauspieler Emil Richard, der bekannte Reuter-Interpret, ist in Stralau in seiner Wohnung gestorben.

Flensburg 28. Febr. Ein Opfer Friedbergs scheint ein angesehenes Flensburger Kaufmann geworden zu sein, der mit dem flüchtigen Friedberg in Verbindung stand, jetzt aber nach

den letzten etwa noch vorhandenen Verdacht benehmen. Mir war's als sähe ich bereits unsere Nege sich immer dichter um den spitzköpfigen Hecht zusammenschließen!

Frau Laura Lyons war in ihrem Arbeitszimmer, und Sherlock Holmes eröffnete das Gespräch mit einer Geradheit und Freimütigkeit, die sie ganz verblüfft machte.

„Ich beschäftige mich“, sagte er, „mit einer Untersuchung der Umstände, unter denen der Tod des seligen Sir Charles Baskerville erfolgt ist. Mein Freund hier, Herr Doktor Watson, hat mir mitgeteilt, welche Umstände Sie ihm erzählten, und welche Sie ihm verschwiegen haben.“

„Was soll ich ihm verschwiegen haben?“ fragte sie herausfordernd.

„Sie haben eingeräumt, Sir Charles gebeten zu haben, er möchte Sie um zehn Uhr an der Pforte erwarten. Wir wissen, daß er um diese Stunde und an diesem Ort den Tod fand. Sie haben verschwiegen, welche Verbindung zwischen den beiden Umständen besteht.“

„Es besteht gar keine Verbindung.“

„In diesem Fall muß allerdings das Zusammentreffen ein ganz außerordentliches genannt werden. Aber ich glaube, wir werden den Zusammenhang doch noch feststellen. Ich möchte ganz offen gegen Sie sein, Frau Lyons. Nach unserer Ansicht handelt es sich um einen Mord, und in die Untersuchung wird wahrscheinlich nicht nur Ihr Freund Herr Stapleton verwickelt werden, sondern vielleicht auch seine Frau.“

Die Dame sprang von ihrem Stuhl auf und rief:

„Seine Frau?“

„Diese Tatsache ist kein Geheimnis mehr. Die Person, die für seine Schwester galt, ist in Wirklichkeit seine Frau.“

Frau Lyons hatte sich wieder gesetzt. Ihre Hände umfaßten krampfhaft die Armlehnen des Stuhles — so krampfhaft, daß von dem Druck die rosigen Fingernägel weiß wurden.

„Seine Frau!“ wiederholte sie. „Seine Frau! Er war ja niemals verheiratet!“ Sherlock Holmes juckte nur stumm die Achseln.

„Beweisen Sie's mir! Beweisen Sie's mir! Und wenn Sie das können!“ Der Blitz, der aus ihren Augen sprühte, sprach deutlicher als Worte.

„Ich war auf Ihr Verlangen gefoht und hatte mich deshalb zu diesem Besuch vorbereitet“, sagte Holmes. Dabei zog er mehrere Papiere aus der Tasche. „Hier ist eine Photographie des Paares; sie ist vor vier Jahren in York aufgenommen worden. Auf der Rückseite steht: Herr und Frau Vandeleur“, aber Sie werden ihn ohne Schwierigkeiten erkennen, und Sie ebenfalls, wenn Sie sie von Ansehen kennen. Hier sind als Aussagen glaubwürdiger Zeugen die Beschreibungen des Aussehens von Herrn und Frau Vandeleur, die damals die Privatschule von St. Oliver leiteten. Lesen Sie sie und sagen Sie mir dann, ob Sie noch die Identität des Paares bezweifeln.“

Sie überflog die Schriftstücke und sah uns dann mit dem starren Gesicht eines verzweifelten Weibes an.

„Herr Holmes!“ rief sie endlich. „Dieser Mann hatte mir die Ehe versprochen, unter der Bedingung, daß ich meine Scheidung durchsetzen könnte. Er hat mich belogen, der Schurke — hat mich auf jede erdenkliche Weise belogen! Kein wahres Wort hat er mir gesagt. Und warum — warum? Ich bildete mir ein, alles geschehe um meinetwillen. Und nun sehe ich, daß ich immer nur ein Werkzeug in seiner Hand war. Warum sollte ich ihm Treue bewahren — er hat mich stets betrogen! Warum sollte ich von ihm die Folgen seiner verruchten Taten abzuwenden versuchen? Fragen Sie mich nach allem, was Sie zu wissen wünschen — ich werde nichts, gar nichts verschwiegen. Und eins schwöre ich Ihnen; als ich jenen Brief schrieb, dachte ich nicht daran, dem alten Herrn, der stets mein großmütiger Freund gewesen war, irgend etwas zu leide tun zu wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

sehr umfangreichen Unterschlagungen gestohlen ist. Wie hoch sich die Summe der veruntreuten Gelder beläuft, konnte noch nicht festgestellt werden. jedenfalls übersteigt sie 100 000 M. Das Bureau des Kaufmannes, der auch als Verwalter von Legaten fungierte, ist vollständig geschlossen worden.

Zürich 27. Febr. Die Polizei in Chur verhaftete einen jungen Mann namens Delaca, der seit 1902 eine Reihe von Mädchen, mit denen er verlobt war, vergiftet hatte. Der Täter ist bereits geständig.

Aus der Schweiz 26. Febr. In Praden (Graubünden) erschlug ein schon einmal im Irrenhaus verurteilter Alkoholik in einem Wutanfall seine Frau. — Das Polizeigericht Lausanne verurteilte eine Juwelen diebin, die „Kammerfrau“ Borgeaud, welche ihrer Herrschaft in Frankreich Juwelen im Wert von über 12 000 Fr. entwendet hatte, zu 4 Jahren Zuchthaus. — In den letzten Tagen sind in den Bergen zahlreiche Laminen niedergegangen, so im Berner Oberland, im Wallis und im St. Gallen, die größere Verheerungen anrichteten; die gefürchtete Lawine von Doppenschein (Wallis) verschüttete drei Arbeiter, von denen einer tot blieb. — Das Gericht in Genf hat die Oberheimsche Lebensversicherungsgesellschaft in Mannheim zur Auszahlung von 150 000 Fr. an die Erben des in Frankreich

ermordeten Kurfaalpächters Durel in Genf verurteilt. Durel war um diese Summe versichert, die Gesellschaft hatte aber eingewendet, es sei die Prämie nicht am vorgeschriebenen Termin bezahlt worden. — In Bern starb, 71 Jahre alt, Regierungsrat v. Steiger, Mitglied des Nationalrates, ein bekannter konservativer Politiker.

Bermischtes.

Der Schein trägt. Eines Tages fuhr in einer New-Yorker Straßenbahn eine Dame, die in ihrer Börse zufällig viel Geld hatte. An einer Haltestelle besitz den Wagen ein Herr, den sie auf den ersten Blick als einen Taschendieb zu erkennen glaubte. Als er sich neben sie setzte, dachte sie mit Zittern an ihre wohlgefüllte Börse und beschloß, sie auf das Schärfste zu bewachen. Plötzlich legte ihr verdächtiger Nachbar seine Hand zur Seite. Sie fühlte sie heruntergleiten und ihre Börse berühren. In diesem Augenblick legte sie ebenfalls ihre Hand nieder und ergriff den Fremden beim Handgelenk. Er wehrte sich nicht, und sie war in einiger Verlegenheit, was sie nun beginnen sollte; doch sie dachte, daß, wenn er versuchen sollte, sich zu befreien, sie ihn am Handgelenk hatte, mit der Hand in ihrer Tasche. So sah sie ruhig da und wartete, daß ihr Nachbar die erste Bewegung machen sollte. Auf diese Weise fuhren sie eine lange Strecke dahin, als an einer Haltestelle der

Fremde Niene machte, sich zu erheben. „Wenn Sie meinen Arm loslassen würden, gnädige Frau“, sagte er kaltblütig, „möchte ich aussteigen.“ Bei diesen Worten erhob er sich halb und zu ihrer Bestärkung gewährte die Dame, daß seine Hand sich nicht in ihrer Tasche, sondern in der seines eigenen Ufsters befand. Das Kleidungsstück hing so herunter, daß seine Hand sich gegen ihre Börse gepreßt hatte, doch ohne diese berührt zu haben. Sie hatte ihn also ohne Grund beim Handgelenk festgehalten. Voller Bestärkung gelang es ihr dennoch, ihm den Grund ihres Verhaltens darzulegen. Der Fremde lächelte und ging hinaus, während ein anderer Herr sich vorwärts beugte und sagte: „Wissen Sie nicht, wer das war? Das war der Millionär Ruffel Sage!“

Vorausichtliche Witterung:

Zunächst noch wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Gottesdienste.

Sonntag 8. März. 1. März. Vom Turm: 88. Predigt: 11. 9^{1/2} Uhr: Vormitt.-Predigt. Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne.
Donnerstag, 5. März. 8 Uhr abends: Vortrag im Vereinshaus von Pastor Laub über seine Missionserlebnisse in Russland.
Samstag, 7. März. 6^{1/2} Uhr abends: Vorbereitungs- predigt und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Unterlengenhardt.

Stamm- u. Brennholzverkauf.

Am Montag, den 2. März ds. Js., kommen aus dem Gemeindevwald auf dem Rathause hier Mittags 1 Uhr zum Verkauf:
598 Stück Stammholz I—V. Klasse mit 419 Festmeter.
67 Stück VI. Klasse mit 13,98 Festmeter.
6,36 Festmeter I. Klasse.
38,39 Festmeter II. Klasse.
156,72 Festmeter III. Klasse.
152,50 Festmeter IV. Klasse.
65,07 Festmeter V. Klasse.
Hierunter sind
51 Stück Tannen mit 70,42 Festm., ca. 200 Festm. Forchen mit großem rotem Kern, ca. 8 Festm. Lärchen.
Abfuhr sehr günstig.
Wetter kommen noch 48 Raummeter Brennholz zum Verkauf.
Kaufliebhaber sind eingeladen.



Gemeinderat.
Vorstand Kappler.

Nidlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 2. März ds. Js., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen in dem Gemeindevwald Raigelwald und Hochberg zum Verkauf:
50 Stk. teils sehr schöne Rüster- und Säge- eichen, 5—10 m lang, 32—52 cm Durchm., mit 52 Fm.,
75 Stk. Bau- und Wagnereichen mit 24 Fm.,
16 Stk. Rotbuchen 3—7 m lang, 35—52 cm Durchm. mit 14 Fm.,
2 Birken und
20 Forchen, 6—12 m lang, 20—34 cm Durchm. mit 12 Fm.
Abgang vom Ort in Raigelwald um 9 Uhr. Auszüge wollen bei Forstwart Lang bestellt werden.
Den 24. Februar 1908.



Schultheißenamt.
Weinbrenner.

Merkingen, Oberamt Leonberg.
(Bahnhofstation Weilderstadt.)

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Aufstreichs werden aus dem hiesigen Gemeindevwald am
Montag, den 9. März 1908,
ca. 1000 Stück tann., ficht. und forch. Bau- und Sägholz-Stämme, 5—24 m lang und 15—48 cm Durchmesser, zus. 842 Fm. mit Vorfrist bis 1. Juli ds. Js. bezw. 3% Rabatt bei Barzahlung innerhalb 4 Wochen zum Verkauf gebracht.
Die Angebote auf die einzelnen Lose, von dem Bielenden unterzeichnet, sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebote auf Stammholz“ spätestens bis zum 9. III. 08 nachmittags 1 Uhr bei dem Schultheißenamt einzureichen, um welche Zeit auch die Eröffnungsverhandlung, welcher die Interessenten anwohnen können, stattfindet.



Losverzeichnis werden unentgeltlich, Auszüge gegen Bezahlung von Waldmeister Hermann abgegeben.
Das Holz wird auf Verlangen jederzeit vorgezeigt.
Den 26. Februar 1908.

Gemeinderat.

Neubulach.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Fischer, Schreiner hier, brinat auf dem hiesigen Rathaus am
Montag, den 2. März 1908,
nachmittags 2 Uhr,
nachstehendes Gebäude-Anwesen zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung und zwar:
Gebäude Nr. 130:
1 a 38 qm Wohnhaus, 2stöckig,
34 „ Scheuer,
1 „ Abtritt,
5 „ 57 „ Hofraum,
7 a 30 qm an der Heußstraße,
Parz. Nr. 709:
1 a 06 qm Gemüsegarten beim Haus,
Brandversicherungs-Anschlag:
in III. Klasse 8800 M.
Das Anwesen, 1900 erbaut, befindet sich in schöner freier Lage und wurde auf demselben eine Schreinererei mit gutem Erfolg betrieben. Bemerkenswert ist, daß sonst kein Schreiner hier ist, auch ein Glaser zur Zeit fehlt. Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre Gelegenheit gegeben, sich ein sicheres Auskommen zu verschaffen; die Zahlungs-Bedingungen können günstig gestellt werden; bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag event. sofort erteilt werden.
Liehaber sind eingeladen.
Den 27. Februar 1908.
Grundbuchbeamter.
Müller.



R. Forstamt Hirsau.

Schichtholz- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 6. März, vorm. 10 Uhr, im Hirsau in Oberreichenbach aus Staatswald Distrikt Weidenhardt Abt. 17 Zellerholz, 20 Föhrenbrunnen, 21 Stockhan, 29 Sauhals, 33 Blindbergebene und 34 Schmirerofen:
Nugholz: Tannene Roller Km. 3 I. Kl., 1 II. Kl., Brennholz: Nadelholz: Km. 75 Prägeln, 175 Anbruch, Wellen: geschätzt zu 295 Stück auf Haufen, 4575 Stück in Flächenlofen, 200 Schlagraum.

Wegen Verheiratung des seitherigen Mieters habe ich auf 1. April eine kleine

Wohnung

— zwei Zimmer, Keller u. Holzplatz — zu vermieten.
E. Boyenhardt, Amtsdienner.

Suche ein gut möbliertes schönes

Zimmer

sofort zu mieten, womöglich in der Nähe des Marktplatzes. Gest. Offerte mit Preisangabe unter G H 17 an die Exped. ds. Bl.

Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Galwer Zwiebad echten Friedrichsdorfer Zwiebad, eigenes Fabrikat stets frisch
Heinr. Giehnath,
Bädermeister.

Einen ordentlichen

Jungen

der die Messgeret erlernen will, nimmt in die Lehre
Chr. Jourdan, Messger.

2 tüchtige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Kunstwollfabrik Hirsau.

B.-G.
Heute — Freitag — Abend
Bücherabgabe.

Super-Phosphat
ist eingetroffen bei
E. Georgii.

Ein Schmiedlehrling
in gute Stelle nach Böblingen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt A. Wederle im Zwinger, Calw.



Konfirmandenhüte

neueste Formen in reicher Auswahl empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 29. Februar, von abends 7 Uhr an, im Dabischen Hof

Fastnachtskränzchen

mit Theater- u. humoristischen Aufführungen.

Zu diesen Aufführungen haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Sämtliche Masken — Mitglieder wie Nichtmitglieder — haben ein Eintrittszeichen, welches bei den Herren Friseur Hammann und Reinhardt erhältlich ist, zu lösen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 M.
Der Ausschuss.



Concordia Calw.

Am Samstag, den 29. d. Mts., findet im Dreiß'schen Saale von abends 7 1/2 Uhr an unser

Fastnachtskränzchen

mit musikalischen u. humoristischen Vorträgen statt.

Sämtliche Masken haben Eintrittskarten zu lösen, welche bei unserem Kassier Herrn G. Weber abgegeben werden.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 M.
Der Ausschuss.



Schweine-Schmalz

garantiert reines ächtes

mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	4
Ringhafen	ca.	15-20-35	4
Schwenkessel	ca.	30-40-60	4
Leigschüssel	ca.	15-30-50	4
Wasserdopf	ca.	20-40	4

sowie in 10 Pfd.-Dosen
à 5.80 geg. Nachn. od. Vorkauf.
In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
W. Beurlen junior,
Kirchheim-Teck 97 (Wirt.)

Viele Anerkennungs schreiben!

Haben Sie

Enrilo

probiert?

Beim ersten Versuch nur ein Schöpfel voll auf 1 Liter Wasser.

Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.



Freudestrahlend

besieht die Hausfrau ihre Wäsche. — So prächtig schöne Wäsche hatte ich noch nie! Mit Seifenpulver Schneekönig ist das leicht zu erreichen.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Knodiensirof

unter das Weichfutter der Hühner gemischt, übt den günstigsten Einfluß auf deren Vegetabilität; es verhindert die sog. Veinschwäche und ist bei der Aufzucht von Jungtieren, sowie bei Hühnerhaltung auf beschränktem Plage unentbehrlich.

In stets frischer la. Ware zu konkurrenzlos billigen Preisen zu beziehen von
Heinr. Perrot, Calw.

Für Calw

und Umgebung tüchtige

Beretreter

für ein erstklassiges Unternehmen gegen

hohe Provision

gesucht. Offert. unter J M Nr. 60 an die Exped. ds. Bl.

Auf 1. April wird ein anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit von kleiner Familie in Pforzheim gesucht. Näheres durch Frau Otto Schlatterer, Calw.

Ein tüchtiges, pünktliches

Mädchen,

das selbständig kochen kann, findet bis 1. April Stelle bei

Georg Wagner,
Westenfabrik.

Besucht:

1 ordentl. Hausbursche, 16-18 J.,
1 kräftiges Küchenmädchen,
für kommende Saison bei hohem Lohn.
Hotel gold. Stern,
Wildbad.

Ein Zimmermädchen

nicht unter 20 Jahren, wird bei 20 bis 30 M. monatlichem Lohn nach Frankfurt gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Einem jüngerer tüchtiger

Knecht

kann als Bierführer sofort eintreten bei

Ernst Gengenbach,
Bierdepot, Liebenzell.

Einem gutempfohlenen

Mühlefahrknecht

sucht
F. Nonnenmacher, Calw.

Gehlingen.

Anthracitkohlen,

(1. Sorte)

nächster Tage auf Station Althengstett eintreffend empfiehlt

S. Vetter.

Paul Olpp, Calw

Marktplatz :: Telefon 92

Buch- und Musikalienhandlung

— Steter Eingang —
literarischer Neuigkeiten ::
Künstlerpostkarten :: Bilder
Elegante Schreibpapiere ::

Gütlingen.

Birka 140-150 Jtr. Aler- und Wiesen und Ormd,

alles gut eingebracht, hat zu verkaufen

Fr. Aleiner, alt Hirchwirt.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten zc. als **Carl Mill's** allein echte Spigwegerich-

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 J mit dem Namen Carl Mill zu haben in Calw: Carl Schanffer, Konditorei und Café, Althengstett: H. Abe, Dedensfronn: J. G. Gulde, Gütlingen: J. G. Hummel, Liebenzell: S. Rufmann, Stammheim: L. Weiß und G. Sattler, Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Witwe.



Zwei trüchtige

Ziegen

verkauft — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Würzbach.



Eine Kalbin,

38 Wochen trüchtig, verkauft

J. Michael Burthardt,

Oberkollbach.



Unterzeichneter segt

seine 7jährige

Braunfute

unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

J. Georg Kusterer.

Altburg.



Nächstes Sonntag

Hundebörse

bei

Bähler zur Krone.

Zugelassen ist mir ein graugewollter

Wolfsspitzer.

Derselbe kann gegen Erfaß der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

M. Gaydt, Brauerei.



4 Stück

Kanarienvogeln,

sowie ein Einwurfsfäß (4fach) verkauft

Joh. Schanfelderger im Zwinger.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.